

Pferde Stärken!

Pferdekraft als nachhaltiger Wirtschaftsfaktor in einer modernen Arbeitswelt

Das Pferd als Arbeitstier in Land- und Forstwirtschaft ist weitestgehend aus unserem Alltag verschwunden. Abgelöst wurde es durch hoch spezialisierte Maschinen. Warum überhaupt über Pferdeeinsatz im Wald nachdenken, handelt es sich hier doch auf den ersten Blick um eine veraltete, viel zu ineffiziente Arbeitsweise? Diese Einschätzung könnte durch das Wissen um die Endlichkeit fossiler Energien, die Diskussion um Ressourceneffizienz sowie die zunehmenden Probleme in Land- und Forstwirtschaft mit maschinenbedingter Bodenerosion und Verdichtung revidiert werden (Herold 2014).



Warum Arbeiten mit Rückepferden?

Pferde schädigen den Boden deutlich weniger als schwere Forstmaschinen

Durch Gewicht und Motorvibration von Maschinen findet Bodenverdichtung statt; Reifenspuren hinterlassen oftmals tiefe Fahrspuren und sorgen vor allem senkrecht zum Hang ausgerichtet bei Starkregenereignissen für vermehrte Bodenerosion. Bodenverdichtung führt zu Staunässe, einer verminderten Bodendurchlüftung, zur Schädigung des Wurzelhorizontes und der Bodenorganismen und somit zu allgemein schlechteren Wuchsbedingungen für den Bestand.

Pferde ermöglichen weite Rückegassenabstände und arbeiten bestandesschonender als schwere Forstmaschinen

Beim Maschineneinsatz bestimmt die Reichweite des Harvesterkrans (max. 10 m) den Rückegassenabstand (maximal 18-20 m). Dadurch wird bis zu einem Viertel der Bestandesfläche für Fahrtrassen benötigt, die durch die Befahrung verdichtet werden. Die in der Rückegasse zum Schutz vor Bodenverdichtung abgelegte Reismatratze aus den Ästen der gefällten Bäume kann diesen Zweck nachweislich nicht erfüllen, führt darüber hinaus zu massivem Nährstoffentzug aus dem Bestand, verhindert die Wiederbesiedlung der Rückegassen mit Pflanzen und fördert damit massiv die Bodenerosion. Die ertragsliefernde Holzbodenfläche wird somit stark reduziert. Die Größe der Maschinen und ihre Arbeitsweise führen zudem zu Schäden an den stehenden Bäumen. Beim Pferdeeinsatz kann der Rückegassenabstand 40 m und mehr betragen, das lässt Platz für viele Bäume mehr pro Hektar und schont den Boden. Pferde sind wesentlich weniger als Forstmaschinen und verursachen dadurch deutlich weniger Schäden am stehenden Holz.

Das Pferd ist eine erneuerbare Energiequelle

Das Pferd reproduziert sich selbst, bezieht seine laufenden Energiekosten zu nahezu 100% aus Sonnenenergie (in dem es Pflanzen frisst), produziert kaum Emissionen und schädigt den Wald nicht durch Eintrag von Giftstoffen wie es oft durch Verlust von Öl und Schmierstoffen bei Maschinen der Fall ist.

Pferde sind vielseitig einsetzbar

Pferde sind, anders als Spezialmaschinen, vielseitig verwendbar und somit für verschiedene Arbeiten einzusetzen. Ihre Kraft kann durch Einzel- und Mehranspannung an die erforderlichen Arbeitsgänge angepasst werden. Pferdeeinsatz ist deutlich weniger witterungsabhängig: Pferde können auch dann arbeiten ohne Schäden am Boden anzurichten, wenn der Boden für den Maschineneinsatz zu nass ist.

Pferdeeinsatz stärkt ländlich-regionale Strukturen

Pferdearbeit ist das Arbeitsfeld kleiner regional eingebundener Betriebe mit einem hohen Identifikationsgrad mit ihrem Wald, dies begünstigt pünktliche und pflegliche Arbeit. Durch mögliche Arbeitspferdezucht wird die Landwirtschaft gestärkt, Arbeitsplätze in oft strukturschwachen Regionen werden geschaffen und/oder gesichert. Pferde gelten bei der Bevölkerung als Sympathieträger, dies ist besonders in stadtnahen Erholungswäldern von großer Bedeutung.

Steigerung der Effektivität durch kombiniertes Rücken mit Pferd und Maschine

Empfohlen wird das kombinierte Rücken mit Pferd und Maschine. Das Vorrücken bis zur Rückegasse durch das Pferd und das Endrücken und Poltern durch eine Maschine.

Anschaffungs- und Haltungskosten eines Pferdes sind grundsätzlich deutlich geringer als die großer forstlicher Spezialmaschinen!

Weiterhin ist in Anbetracht des steigenden Kostendrucks auf Forstbetriebe, sowie dem Ruf nach Effizienz, Einsparungen, Flexibilität, Pfléglichkeit und nachhaltiger, naturgemäßer Waldbewirtschaftung jede Möglichkeit gefragt, um diesen Forderungen gerecht zu werden (Wirth, 2008).

Wo lohnt sich der Einsatz von Rückepferden?

- Pferdeeinsatz ist bei Durchforstung von Rein- und Mischbeständen möglich. Es können sowohl Ganzbäume als auch Stammholz, Abschnitte, Industrieholz und Brennholz gerückt werden. Voraussetzung ist, dass das Pferd die Stückmasse bewältigt.
- Ideal ist das Pferd beim Vorliefern von schwachen Hölzern und bei Erstdurchforstungen.
- Die Leistungsfähigkeit des Pferdes ist abhängig von Rückentyp, Stückmasse, Pferdetyp, Erfahrung von Pferd und Fuhrmann, Bestandes- und Bodenverhältnissen und Widerständen beim Zug (Rinde, Boden, Krone).
- Einspännig gefahren ist das Rückepferd in der Lage, über längere Zeit 10 - 15% seines Körpergewichtes zu ziehen, kurzfristig kann es auch weitaus schwerere Lasten bewältigen.
- Die Tagesleistung eines gut eingearbeiteten Rückepferdes beträgt durchschnittlich 3,0-7,5 Efm/Stunde und 50 Efm/Tag.
- Bei Rückegassenabständen von 40 m ist das Vorrücken mit Pferden das schonendste und gleichzeitig wirtschaftlichste Verfahren (Sternbrink, 2014).
- Pferdeeinsatz kann sich in sensiblen Naturschutzgebieten lohnen, in welchen sich maschinenbedingte Bodenverdichtung und Schadstoffeintrag besonders negativ auswirken würden.

Grenzen des Einsatzes von Rückepferden

- Bei Hangneigungen von 50% ist die Grenze der Geländegängigkeit eines Rückepferdes erreicht.
- Bei zunehmender Rückentfernung wird der Pferdeeinsatz immer unrentabler, da die Rückegeschwindigkeit mit ca. 3,5 km/h deutlich unter der eines Schleppers liegt (Wirth & Wolff, 2012).

Welche Voraussetzungen werden an Mensch und Tier gestellt?

- Die Arbeit des Rückers erfordert hohe Konzentration, Kraft, Geschicklichkeit, Ausdauer und den Willen sich mit dem Pferd intensiv auseinander zu setzen.
- Vorteile dieser Arbeit im Vergleich zur Arbeit auf einer großen Forstmaschine sind das Fehlen maschinenbedingter Belastungen, wie Lärm, Vibrationen, Abgase und einseitige Körperbelastung. Körperlich ist die Rückarbeit mit dem Pferd jedoch intensiver als auf der Maschine.
- Ideal für die Rückarbeit im Wald ist das mittelschwere Kaltblut, da es über ausreichend Wendigkeit, Gangvermögen und Zugkraft verfügt.
- Eine sorgfältige Ausbildung und gute Haltung des Pferdes sind von großer Wichtigkeit für ein leistungsstarkes, arbeitswilliges und vor allem verlässliches Rückepferd.



Empfohlen wird das kombinierte Rücken mit Pferd und Maschine – das Vorrücken bis zur Rückegasse durch das Pferd und das Endrücken und Poltern durch eine Maschine.

Autor: Stephanie Caspers

Fotos: RuFV Edertal Schwarzenau, Internet: www.rufv-edertal.de

Quellen: Anonymus (1995): Anhörung im Landtag von Sachsen-Anhalt, IGZ macht Vorschläge zum Pferdeeinsatz im Wald. Das Zugpferd. 5. 1995, S. 54-55

Hartkopf, A. (2012): Forst & Technik, weitere Informationen unbekannt.

Herold, P. (2014): Das Arbeitspferd – nachhaltiger Wirtschaftsfaktor einer modernen Landwirtschaft?, 1. Pferdetage Baden-Württemberg, Tagungsband S. 28

Schroll, E. (2000): Vollmechanisierte Holzerte: boden- und bestandesschonendes Arbeitsverfahren? Starke Pferde 15, 23-27

Sternbrink, E. (2014): Mdl. Mitt. Elmar Sternbrink, 1. Vorsitzender der Interessengemeinschaft Zugpferde e.V.

Wirth, J. & Wolff, D. (2008): Vergleich von Pferde- und Seilschleppereinsatz beim Vorliefern von Vollbäumen. AFZ-Der Wald, 63. Jahrg., 18, 968-971.

Danksagungen:

Herzlichen Dank an Peter Herold für die Korrektur des Posters und an alle Mitglieder des Reit- und Fahrvereins Edertal Schwarzenau für ihre Informationen zum Thema und ihre ansteckende, begeisternde Arbeit mit den Pferden.

Unterstützt durch nerodesign

02751/445352

Drucksachen
Internetauftritt
Außenwerbung
Fahrzeugbeschriftung
Textildruck
Foto- & Video

nerodesign

Werbung und Druck in Bad Berleburg

...weil wir lieben was wir tun!

www.nerodesign.de

nerodesign
Ederstr. 16 | 57319 Bad Berleburg
agentur@nerodesign.de

besuchen
sie uns auf...

